



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

237 (25.5.1902) Sonntags-Ausgabe 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-93927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-93927)



# MARCHIVUM



fens gut gewachsenen russischen Hofadels möglichst schlechte Figur  
 mache und anhöre, was Zar Nicolaus stehend über die gewaltige  
 Waffenübermacht zu erzählen hat, die doch nur den Frieden be-  
 deute; sondern ihn treibt das Verlangen, einer Lieblingsidee  
 seiner Nation zu schmeicheln; dem Traum neue Nahrung zuzu-  
 führen, der sie mit russischer Hilfe Rache an dem Sieger von  
 70/71 üben läßt. Gerich hat Zar Nicolaus mit seinem Wort  
 auf solche Möglichkeiten angespielt — er ist tolltollt und tempera-  
 mentlos geblieben wie immer — und sicher hat er an die Zu-  
 kunstshoffnungen der Franzosen im Kaiserzelt zu Araknoje Selo  
 auch kaum gedacht. Aber selbst aus der Geflissenlichkeit, mit der  
 in dem kurzen Trinkspruch die Vocale „Frieden“ wiederholt  
 aufzutreten ließ, werden sie dröhnen jenseits der Bogenen hoch das  
 herauslesen, was sie just hören wollen und wofür sie der russi-  
 schen Freundschaft bislang ihre Opfer brachten . . . Kaiser  
 Wilhelm hat gestern an das Verständniß des Auslandes appe-  
 liert; das müsse doch endlich einsehen und erkennen lernen, daß er  
 und wir mit ihm nur den Frieden erstrebten. An dieser Einsicht,  
 meinen wir, wird es auch bislang nicht gefehlt haben. Nur  
 Blöde und vollendete Thoren können im Ernst noch behaupten,  
 daß im deutschen Volk und seinen Führern kriegerische Absichten  
 schlummern. Wir sind auch heute noch genau so „saurirt“ als  
 da unser großer Bismarck dies Dictum deutscher Politik prägte.  
 An dem Willen aber liegt's. Und den Willen zum Frieden hat das  
 Ausland, soweit Frankreich darunter verstanden sein soll, offen-  
 bar noch nicht. Hier muß die Zeit noch die Erkenntniß schärfen  
 und manche Wunden vollends verkrüsten helfen, ehe man auch an  
 der Seine einsehen lerni, wie wibernatürlich am letzten Ende für  
 die französische Republik dies Bündniß mit dem Kolos im Nor-  
 den ist, der, ehe er ihre Abgesandten empfing, schnell noch mit  
 Pulver und Blei, mit Rafematten, Anuten und Galgen zu so  
 festlicher Begegnung sich rüstete.

Also im „Auslande“ wird die Rede Kaiser Wilhelms vielleicht nicht viel ändern. Um so freudiger wird man sie daselbst begrüßen. Kaiser Wilhelm hat gestern wirklich schöne Worte für das Verhältniß zu seinem Volke gefunden. Die sollen ihm um so mehr unvergessen bleiben, je öfter just durch taffeliche Reden allerlei Mißverständnisse in der Nation erwaufen.

Herrn Bassermanns neue Reichstags-  
landtatur.

Ueber die Frage der Wiederannahme einer Reichstagsmandaturlaute seitens des Hrn. Basser mann im Wahlkreise Zena-Naustadt bringen die von Herrn A. von Bangerow in Berlin herausgegebenen „Politischen Briefe“ einen Artikel, dessen Inhalt wir auf Grund unserer Informationen als richtig und zutreffen bezeichnen können. Der Artikel lautet:

Einige radikale Blätter übernehmen mit Behagen die Nach-  
richt, die von einem kleinen Blatt in Blantenhain in die Welt  
gefeht wird: Herr Abg. Bassermann werde im nächsten Jahr sich  
nicht wieder um das Reichstagsmandat bewerben. Das kleine  
Blantenhainer Blatt will es aus dem Munde des Herrn Bassermann  
selbst wissen. Wir glauben, mindestens ebenso gut über  
die Absichten des Herrn Bassermann unterrichtet zu sein, um dieses  
ganze Gerede in das Reich der Fabel verwirken zu können.  
Abgesehen davon, daß heute nur sehr wenige Parlamentarier  
schon in der Lage sind, zu sagen, ob sie ihre parlamentarische  
Thätigkeit fortsetzen wollen oder nicht, wie das bei Herrn von  
Freye und einigen anderen der Fall ist, wird man doch dem Führer  
der nationalliberalen Fraktion des Reichstags zutrauen, daß er  
seine Entschlüsse nicht in einem Augenblick faßt, in welchem  
er sich überhaupt noch nicht fassen läßt, wie bei den nächsten  
Wahlen die politischen Dinge sich gestalten haben werden. Gerade  
der Führer aber hängt zu eng mit dem Gang der politischen  
Dinge zusammen, als daß er ohne Rücksprache mit den Freunden  
in der Partei und ohne die künftige Entwicklung übersehen zu  
können, aus dem politischen Leben sich entfernt, wenn nicht  
etwa zwingende persönliche Verhältnisse vorliegen. Solche aber  
liegen nicht vor. Eine Entschlebung aus politischen Gründen ist  
nicht gefaßt und könnte auch gar nicht gefaßt werden. Es ist auch  
weit und breit kein Grund zu erkennen, der Herrn Bassermann  
veranlassen könnte, jetzt schon über das nachzudenken, was er  
für seine Person im nächsten Jahre zu thun gedenkt. Noch viel  
weniger denkt die nationalliberale Partei im Wahlkreise Zena  
daran, einen Wechsel in der Person ihres Abgeordneten vorzu-  
nehmen. Im Gegenteil haben alle Versammlungen, die Herr  
Bassermann zum Zwecke der Berichterstattung in seinem Wahl-  
kreise abgehalten hat, immer nur aufs Neue gezeigt, wie unbe-  
dingt das Vertrauen ist, welches ihm von der Partei im Wahl-  
kreise entgegengebracht wird und wie tief dieses Vertrauen sogar  
auf Wählerkreisen erstreckt ist, die bis dahin der Partei und

beschränkt sein wird. Wenn ich die Thür hinter mich schließe, werde ich zunächst überhaupt nichts sehen können. Möglicherweise werde ich eine Viertelstunde lang die Hand vor meinen Augen nicht erkennen, aber nach etwa 4 Stunden werde ich im Stande sein, einiges Licht im Raum zu entdecken. Auch dieses muß dann noch beseitigt werden. Trotzdem erwarte ich nach 3 oder 6 Stunden genug sehen zu können, um mit meinen Arbeiten zu beginnen". Der Interviewer that hier die Frage, ob Edison meinte, daß er im Dunkeln würde sehen können. Der Erfinder antwortete: "Ja! Ich werde vollkommen genug sehen, um die seine Schrift einer Zeitung lesen zu können. Das mag Ihnen neu erscheinen, aber die Hände und das Gesicht werden soviel Licht einsaugen, mit mir das Sehen in der beschwarzen Dunkelheit zu ermöglichen, nachdem sich die Reizhaft des Auges soweit ausgedehnt hat, wie es der Fall sein muß. Im Licht zieht sich die Pupille des Auges zusammen, im Dunkeln erweitert sie sich, und das Auge wird fräftiger. Nach 3 oder 6 Stunden, wie gesagt, wird es selbst in einem Raum, wie ich ihn jetzt eingerichtet habe, zum Sehen kräftig genug sein. Wenn ich das finde, monach ich suche, so werde ich für die starken Anstrengungen, die ich für diesen Versuch gemacht habe, reichlich belohnt sein. Das ist der Kern meiner Thätigkeit, die nie verlassende Hoffnung und die Gewißheit, daß, wenn das Geschick erwidert wird, das Ergebnis ein so glänzendes sein wird, daß der Erfolg alle Mühen aufwiegt."

Die Gesandten der Luftschiffahrt. Der schreckliche Tod, den der Luftschiffer Severo in Paris und die Luftschiffarin Miss Edith Brookes jetzt in Sheffield erlitten hat, veranlaßt ein Londoner Blatt, einige der Hauptvertreter des Luftschiffsports über die damit verbundenen Gefahren und eine eventuelle Vorbeugung derselben zu interviewen. Santos Dumont antwortet darüber: „Ich habe schon meine Meinung ausgesprochen, daß Severos Unglück Fehlgang aufschreiben war, die kein erfahrener und tüchtiger Luftschiffer gemacht haben könnte. Ueber das Unglück, das Miss Brookes betroffen hat, kann ich nur sagen, daß meiner Meinung nach der Abstieg mit einem Ballon nie so gefährlich ist, als eine Fahrt in einem richtig konstruirten Luftschiff. Wenn auch der Staat eingreifen wollte, um solchen Schauluststellungen Einhalt zu thun, so würde doch jedes derartige Gesetz begreiflicherweise auch wissenschaftlich gestaute und erfahrene

der politischen Persönlichkeit des Herrn Wassermann reserviert gegenüberstanden. Man mag also die frühommerliche Ente von Blonsenheim betrachten, von welcher Seite man will, sie ist und bleibt nicht weiter als eine Ente, die den Freisinnigen und Sozialdemokraten allerdings uterfrühtiges Behagen bereitet. Sie ist aber von solcher Beschaffenheit, daß sie unmöglich Verwirrung anzureichen in der Lage ist.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 24. Mai 1902

Wanderversammlung der deutschen Gewerbebeamten.  
Aus Karlsruhe, 23. Mai, wird uns geschrieben: In der heutigen 2. Sitzung der Wanderversammlung der deutschen Gewerbebeamten hielt Abg. Rechtsanwalt Dr. Vinz. Karlsruher einen belehrenden Vortrag über die „Gefährdung der Lehrer nach dem bürgerlichen Gesetzbuch“, an den sich ein weiterer interessanter Vortrag des Herrn Regierungsraths Nattenkott anknüpfte über die in Baden bestehenden Meisterkurse und Lehrlingsvereinigungen. Mit Interesse vernahm die Zuhörer die Dichtigkeiten dieser hochentwickelten Meisterkurse, die sich über alle Gewerbe erstrecken und eine legendäre Förderung des Gewerbes bilden. Die Zahl der Lehrlingsvereinigungen beläuft sich auf 120—130 im Lande mit über 150 Lehrlingen. Endlich sprach Rektor Dr. Gathion über Bau und Einrichtung von Gebäuden für gewerbliche Unterrichtsanstalten und machte aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen eine Reihe beachtenswerther Bemerkungen. Für den nächsten Ort der Wanderversammlung wurde Dresden bestimmt. In einer längeren Debatte über die Ausbildung der Lehrer an gewerblichen Unterrichtsanstalten wurde eine Resolution angenommen, welche neben den Lehrgeschulen seminarähnliche Vorbildungsanstalten verlangt. Mit den üblichen Dankesworten wurde sodann die 14. Wanderversammlung geschlossen.

\* Gastfischel der Hotelbesitzer. Ein Fremder in Frankfurt beauftragte bei seiner Abreise das Personal des Hotels, in dem er gewohnt hatte, mit der Beschickung seiner zwei Koffer und seiner Reisekassette, in der sich Gegenstände im Werth von 4000 M. befanden. Bei Aufgabe der Koffer wurde die Reisekassette gestohlen und nun machte der Fremde den Hotelbesitzer haftbar. Anfangs schien dieser geneigt — er ist gegen Diebstahl versichert — den Schaden zu ersetzen, schließlich wollte er aber nur 1000 M. zahlen und darauf kam es zur Klage. Die Zivilkammer des Landgerichts stellte sich in der Schlussverhandlung auf Seite des Fremden und verurtheilte den Hotelier zur Zahlung der eingeklagten Schadenersatzsumme von 4000 M.

\* Ueber den Einfluß des großstädtischen Lebens auf das Nervensystem der Lehrer gibt eine Ermittelung der Berliner händischen Schuldeputation einigen Aufschluß, wenigstens insofern, wie akuter Störungen den Anlaß zur Gewährung von Urlaub bilden. Die Zahl dieser Fälle ist außerordentlich groß. Das „Pädagog. Wochenblatt“ berichtet darüber Folgendes: Im Schuljahre 1900/1901 erhielten Urlaub von 2744 Lehrern (einschließlich Rektoren) 604, von 1407 wissenschaftlichen Lehrerinnen 504, von 441 Sach- und technischen Lehrerinnen 109. Unter den Gründen der Verurlaubung war die Gruppe „Nervenerkrankheiten“ (summe: „Nervosität“ und „Neurasthenie“) vertreten; bei den Lehrern 76 Mal, bei den wissenschaftlichen Lehrerinnen 77 Mal, bei den technischen Lehrerinnen 16 Mal. Es mußten also wegen derselben Störungen beurlaubt werden von den Lehrern etwa jeder 37., von den wissenschaftlichen Lehrerinnen jede 18., von den Sach- und technischen Lehrerinnen jede 29., im Besonderen von den beurlaubten Lehrern etwa jeder 8., den wissenschaftlichen Lehrerinnen jede 7., den Sach- und technischen Lehrerinnen jede 7.

\* **Ausstellung.** Bei einem Spaziergang am Sonntag verlässt man nicht die Ausstellung berühmter Olosofalgemälde im alten Börsepalast E. 6, 1 zu besuchen, welche am Sonntag bis 9 Uhr Abends gegen 10 Pfg. Entrée geöffnet ist.

Die Gründung eines Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Boden soll am 3. Juni in Marktheim stattfinden. Auf derselben wird der Geschäftsführer des Zentralausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande in Berlin, Herr Heinrich Söhnreth, die Hauptrede halten. Zur Gründung des Vereins haben sich Freunde des Landvolks aus den verschiedenen Konfessionen und Parteien die Hand gereicht, und ist die volle Parteilosigkeit in der Leitung des Vereins wie auch die Verwirklichung der konfessionellen Verhältnisse in der Thätigkeit des Vereins von vornherein gewährleistet. Wir dürfen diesen Verein sicherlich auch unsererseits freudlich begrüßen und wünschen seinem Wirken guten Erfolg.

\* Der Mannheimer Altstiftungsverein wendet sich in einem Aufruf (beral den Inzeratenheil unseres heutigen Blattes) an seine Mitglieder und Freunde mit der Bitte, ihn bei der Recanstellung einer Ausstellung aus der Zeit Carl Theodors in der Zeit vom 6. - 22. Juni stattfinden soll, durch leihweise Ueberlassung von geeigneten Gegenständen zu unterstützen. Den Clangpunkt in dieser Ausstellung werden die Originalstoffe aus dem 18. Jahrhunderts bilden, die sich im Besitz des hiesigen Theaters befinden und von den zuständigen Behörden in dankenswerthester Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt worden sind, eine Sammlung von geradezu unschätzbarem kunsthistorischem und kunstgewerblichem Werthe, deren Vorführung in weitesten Kreisen Interesse und Aufsehen erregen wird, und um deren Besitz die eriten

"Luftschiffer hart betreffen". Ein Vertreter von Messrs. Spencer, den bekannten Luftschiffern und Ballonbauern, bestritt dagegen die Gefährlichkeit des Luftschiffs, und als Beweis führte er an, daß 1700 hundert von Wiltgen, die Mitglieder der Familie Spencer gemacht hätten, nur ein Unglück vorgekommen wäre, und zwar war der Betreffende gegen ein Gerüsteln geschnitten worden und hatte sich dabei ein Bein gebrochen. Augenscheinlich wäre Mr Brookes zu früh "gesprungen", ja daß der Luftschiff sich nicht ordentlich mehr hätte füllen können. Auch hier wurde die Ansicht vertreten, daß eine Einschränkung seitens der Behörden, um die öffentlichen Produktionen zu verbieten, unbedeutend wäre. A. Leslie Edmunds, ein bekanntes Mitglied des Aero-Clubs, vertritt eine davon abweichende Ansicht. Er plaidirt dafür, daß etwas getan werden müßte, um die tollkühne Ausübung eines wirklich nur wissenschaftlichen Sports seitens unerfahrenen Personen zu verbieten. Besonders aber müßte das Wesen Frauen daran verhindern, solche Fahrten zu machen. "Sie sind nach jeder Richtung ungeeignet dafür und dürfen meiner Meinung nach ihr Leben nicht so gefährden".

Das tragische Ende einer Luftschifferin. Zu der bereits gemeldeten Ballontouratrophe der Luftschifferin *Miß Edith Brookes* in Sheffield wird aus London noch berichtet: Die Veringlücke war ein jüngerer Schwester der bekannten Luftschifferin *Miß Waude Brookes*. Diese flog am Montag in Oxenford vom Platz des Fußballclubs auf, erreichte eine Höhe von 8000 Fuß und flog mit dem Fallschirm sicher in der Nähe von Reading ab, etwa anderthalb Meilen von dem Orte des Ausfluges entfernt. Der Ballon wurde aber dadurch schwer beschädigt, daß er auf das Dach eines Hauses fiel, und es blieb zweifelhaft, ob der für Dienstag angekündigte Aufstieg gemacht werden konnte. *Miß Brookes* und ihre Manager, Leutnant Kempster, nahmen die nöthigen Vorkehrungen an dem Ballon sogleich vor, und die jüngere Schwester *Edith* sollte diesmal den Aufstieg machen. Als der Ballon aufstieg, reichte eine hübsche Welle, und tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden, um eine neue erfolgreiche Auffahrt zu beobachten. Als der Ballon eine Höhe von etwa 700 Fuß erreicht hatte, sahen Untersucher mit Erstaunen, daß *Miß Brookes* an dem Seile, die den Fallschirm halten, sog. Einen Augenblick später ließ sie sich

Sammlungen Deutschlands und hiesigen mögen. Um diese Schätze zur vollen Geltung zu bringen, sollen sie in einer künftigen Zeit einer entsprechenden Umgebung aufgestellt finden, und zu diesem Zweck erbittet sich der Verein, da seine eigenen Gebäude hierfür nicht ausreichen, die Ueberlassung von Gegenständen verschiedenster Art, die aus jener Zeit stammen und deren häusliche Einrichtung und Ausstattung, ihre Tracht, ihren Schmuck, ihr Kunstgewerbe und ihren Aufwandschmuck zur Anschauung zu bringen geeignet sind. Da der vereehrte Stadtrat die ehemalige Schulkirche (L. 1, 1) dem Verein freundlich zur Verfügung gestellt hat, ist eine in jeder Hinsicht ungefährtete Aufbewahrung gesichert, und damit den glänzigen Lichtverhältnissen wird Alles gut zur Geltung gebracht werden können. Der Aufschlüssel soll strengt gewahrt werden, und es sollen ausschließlich Gegenstände aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Aufnahme finden. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den 6. Juni Vormittags in Aussicht genommen. Die Geseßherzöglichen Herrschaften werden hierzu eingeladen werden. Näheres ist aus dem Interim zu erfahren.

„**Stroh- und Brodpreis.** Der Vorstand der hiesigen Baderinnung fand in einer Zuschrift durch eine Vergleichen der gegenwärtigen Brodpreise in Aachen, Dordrecht und Mannheim zu beweisen, daß die Aufhebung des Mehlstopps — im Gegensatz zu den Schlussfolgerungen der Denkschrift des hiesigen Ausw. — eine entsprechende Verbilligung der Brodpreise in Mannheim herbeigeführt habe. Es braucht wohl nicht erst angeführt zu werden, daß eine solche Beweisführung in keiner Weise hinlänglich ist, denn wenn statt des Mai 1902 etwa der September 1900 vorausgesetzt würde, kann mit den eigenen Zahlen des Vorstands der Baderinnung sofort das Gegenheil seiner Behauptung „bewiesen“ werden. Nicht der augenblickliche Brodpreis oder der Broddeckel zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern lediglich die ganze Entwicklung der Mehl- und Brodpreise kann über die Wirkung der Stroh- und Mehlstopps Aufklärung verschaffen, alle anderen Beweise“ sind wertlos. Nebenbei bemerkt, ist es sehr verständlich nicht angemessen, eine mit Ende 1901 abschließende Denkschrift durch Zahlen vom Mai 1902 widerlegen zu wollen. Daß das Badergewerbe steigenden Nutzen aus der Brodvertheuerung zieht, behauptet, wie bereits früher ausgeführt worden ist, offenbar auf einer unvollständigen Auffassung der Schlussfolgerungen der Denkschrift.

Während der Dauer der Gewerbeausstellung werden hier noch folgende Versammlungen stattfinden: Am 4. Juni Gewerlerammlung der Gewerbevereine des Rhaingewerbekbundes, Mitte desselben Monats: Bad. Handwerksalltagertag und Ende Juni Plenarsitzung der Norddeutscheren Mannheim.

Der Anfrischtpostenport läßt noch, wie man dem letzten Bericht der Frankfurter Handelskammer entnimmt. Es heißt dort: Der Geschäftsgang in bunten Anfrischtposten war im Verlaufe Jahr theilweise ein recht schleppender. Aufträge waren nur bei Einräumung billiger Preise und unter Gewährung langen Zieles zu erhalten. Die Anfrischtpostenbranche leidet seit etwa drei Jahren an Ueberfüllung der Lager der Koffinen. Letztere Konture, die zum Theil durch nicht ausreichend fundirte und fälschlich unklugende Elemente verursacht wurden, warfen billige Massenware an den Markt. Die Konkurrenz der Bootenbauer machte sich besonders geltend. Eine Gesundung des Marktes ist erst nach Verbrauch der alten Vorräte zu erwarten.

**Feuerbestattung.** Im hiesigen Stomatatorium wurde heute Nachmittag die Leiche des Herrn Kommerzienraths Dr. Carl Diffene eingeäschert. Einem besondern Wunsch des Verstorbenen gemäß fand die Feuerbestattung in aller Stille statt, doch hatten sich gleichwohl zahlreiche Verwandte und Freunde des allgem. mein verehrten, lebenswüthigen Mannes zu der schlichten und erhabenen verlaufenen Trauerfeier eingefunden. Herr Dr. Offens war Mitbegleiter und lasze die Vorlesammlungen des Vereins für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigsbafen und hat sich auch um die Errichtung des hiesigen Stomatatoriums sehr verdient gemacht. Sehr Ankenden wird, wie in so vielen andern Streifen, auch in denjenigen der Anhänger der Feuerbestattung stets in hohen Ehren stehen.

\* Zu dem Wirth in Odenhausen, der an der Ehefrau Reinhardt's Meinhardt von dort verlobt worden ist, erfahren wir weiter, daß der verhaftete Ehemann Philipp Peter Meinhardt entschieden in Mitleide steht, die That begangen zu haben, obgleich es sehr schwer belagert sein soll.

\* Eine weitere Anarchistengeschichte wird aus dem Schweizergaule gemeldet: In der Zeit, als der Kaiser in unsere Gegend zur Auerbachjagd kommen sollte, trafen auf hiesiger Station zwei Telegramme ein, eines aus Barcelona in Spanien, das andere aus Petersburg in Rußland. Die waren an einen fremdblühenden Namen adressirt, der in Stenach nicht ausfindig gemacht werden konnte. Der Inhalt des ersten Telegramms lautete: „Wo bleibt Ahnenaleder?“ Das zweite: „Koppelmann einverstanden. Rieber.“ Die Polizeibehörde wurde in Kenntniß gesetzt und die Wendenammerie machte sich eifrig auf die Suche, weil man annahm, es könnte sich hier nun wieder um anarchistische Intrigue handeln. Die vorgenommene Untersuchung ergab nun, daß die Sache recht harmlos war. Die beiden Telegramme waren nicht für Stenach bestimmt, sondern für Herrn a. d. Raß, in Rheinland. Der Telegraphenbeamte in Frankfurt a. M., wo die beiden Telegramme durch mußten, machte aus dem Herrn a. d. Raß ein Stenach, In Herrn a. d. Raß besaß ein Ledergeschäft, das sogenannten Ahnenaleder fabricirt, in Barcelona und Petersburg sind zwei Filialen dieses Geschäftes. Rieber war, wie sich herausstellte, der Absender des zweiten Telegramms. Es handelte sich also bloß um geschäftliche Angelegenheiten in den Telegrammen.

vom Ballon herunter. Die einzige Gefahr bei dieser Art Abstieg ist, daß der Fallschirm sich nicht öffnet, und dies trat unglücklicherweise ein. Gewöhnlich öffnet sich der Fallschirm, wenn er etwa 200 Fuß gefallen ist, aber zum großen Schrecken der Zuschauer hing er jetzt „wie ein kalter Pampfen herab“. Alf Brookes verlor die Lust, die Seile zu ziehen, aber dann schien sie sich zu überfordern, und mit großer Schnelligkeit herunter zu fallen, und nur einige hundert Yards vom Platz des „Ausstiegs“ entfernt stieg sie herunter. Alf Brookes lebte noch, als sie furchtbar verstümmelt aufgehoben wurde, fast aber nach wenigen Augenblicken. Am Mittwoch sollte Alf Brookes in London einen Aufstieg machen. Sie war 23 Jahre alt und eine unerschrockene Fallschichtin.

Die Puppen des Präsidenten. Anlässlich der Reise Doubels an den russischen Hof wird eine hübsche Geschichte von Nikolaus II. und seiner kleinen Tochter Olga erzählt, als Ketsy, Jaure der Großfürstin prächtige Puppen aus Paris mitbrachte. Die kleine Großfürstin war besonders von Bewunderung, denn sie hatte so schöne Puppen noch niemals gesehen, dann nahm sie die größte Puppe, legte sie ihrem Vater in die Arme und sagte: „Das ist Deine, Väterchen, und Du nimmst sie Prinzessin Z. nennen.“ Darauf erschloß Nikolaus und schaute etwas peinlich verärgert, denn Prinzessin Z. war eine der häßlichsten Hofdamen der Kaiserin. Diesmal hat Präsident Laubet wieder Puppen mitgenommen, aber es wird nicht berichtet, daß sie so sehr wie die seines Vorgängers bewundert worden sind. Es sind sechs hübsche, alte Puppen, ein Geschenk der Marquise von Chambourcil, die sie sehr aus ihrer Großmutter geerbt hat. Mit diesen Puppen hat Ludwig XIV. gespielt, und auch Ludwig XIII. liebte sie sehr warm bis zu seinem sechsundzwanzigsten Jahr. Sie stehen in einer prächtigen Kutsche, aus der sie herausgenommen und in ihre Gemächer gebracht worden können. Der Salon ist ganz nach der Mode seiner Zeit eingerichtet. Dann folgt ein Zimmer mit einem schon geschätzten Eichenpavillon und einem so kunstvoll gearbeiteten und entworfenen Büfett, daß es für ein Kabinett in Versailles als Vorbild gedient hat. Weiter gebt es dann ein vollständiges Andernzimmer mit einer silbernen Wiege, an der eine Kanne steht, die als Brevetin jetzt beliebt ist. An ihrem Büfett hängt eine goldene Chaise mit



## Aus dem Großherzogthum.

**• Wiesbaden, 23. Mai.** Heute ist hier in Gegenwart des Bürgermeisters, der Geistlichen, der Lehrer und des Festkomitees, der Grundstein zum Kriegerehrenmal gelegt worden. Es wurde eine Denkschrift nicht verlesenen Großherzogin-Königinmutter beigelegt, wobei Bürgermeister Häfer ein Hoch auf unsere Landesherren und Kaiserin Kaiserin ein solches auf den Kaiser ausbrachte. Die Versammelten stimmten lebhaft in beide Hochs ein.

**• Lahnburg, 23. Mai.** In der vor etwa vier Jahren erbauten Feuerwache steht der Betrieb schon seit zwei Jahren vollständig still. Das vor 3 Jahren erbaute Eisenwerk Germania von Alexander Heßel, auf das die arbeitende Bevölkerung verlässliche Hoffnung setzte, erlitt seitdem auch nur einen kurzen Lebenshauch. Nachdem Heßel schon seit Monaten in Zahlungsschwierigkeiten gerathen, wurde nun dem „Mannh. Anzeiger“ zufolge der gesamte Betrieb vollständig eingestellt. Die Liquidation des Unternehmens ist sehr groß, wodurch eine erhebliche Anzahl Arbeiter zum Theil bedeutende Verluste zu verzeichnen hat.

## Sport.

**• Wegen Mautentzins hatte Rent. v. Kaiser nach dem Siege der Stute im Herzog Philipp-Jagdrennen in Rindchen einen Protest eingelegt, der sich darauf gründete, daß Herr O. Euerwein im Rindchen Rennen mit der Stute getroffen. Das zur Entscheidung zusammengetretene Schiedsgericht unter Vorsitz von Erzieher v. Wehr erklärte auf Zurückweisung des Protestes.**

**• Internationale Pferderei in Baden.** Aus Baden-Baden, 23. Mai wird uns geschrieben: Der kommende 31. Mai ist ein außerordentlich wichtiger Tag für unsere Internationalen Rennen, da die größten Ereignisse des bevorstehenden Meetings die volle Aufmerksamkeit verlangen. Es ist an diesem Tage nämlich der letzte (IV.) Einlauf für das Fürstenerg-Memorial 1902 und der letzte (III.) Einlauf für den Großen Preis von Baden 1902 und dann der 11. Einlauf für das Fürstenerg-Memorial 1903 zu befehlen. Das interessante Rennen, der Große Preis von Baden, wird wohl wieder in erster Reihe die Signatur für das August-Meeting abgeben, da in ihm nicht nur das beste Pferdmaterial aller Länder vertreten ist, sondern auch von 58 internationalen Pferden für dieses Rennen 23 Pferde nichtdeutscher Herkunft angetreten. Auch im Fürstenerg-Memorial ist das Ausland stark vertreten, da von 60 internationalen Pferden 20 im Besitz von nichtdeutschen Rennmännern sind. Man darf wohl annehmen, daß wieder eine stattliche Anzahl von Pferden durch Zahlung des letzten Einlaufes im Rennen um den Goldpokal verbleiben werden, was auch vom Fürstenerg-Memorial erwartet werden darf, zumal diese Konkurrenz eine sehr beliebte bei den Rennmännern ist.

## Cheater, Kunst und Wissenschaft.

**• Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters Mannheim.** Sonntag, 25. Mai (A): „Aida“. (Aida: Hel. Marg. Brandes als Aida. Samuels: Hel. Augusta Müller als Aida.) Montag, 26. (B): „Stella“. „Die Mitschuldigen“. Dienstag, 27. (Abonn. susp., Vors. A): „La Bohème“. (Gastspiel der Stuttgarter Hofoper.) Mittwoch, 28. (B): „Im ersten Akt“. (Don. Pasquale.) Donnerstag, 29. (Abonn. susp., Vors. A): „Lohengrin“. Freitag, 30. Volksoffenerstellung: „Die Jungfrau von Orléans“. Samstag, 31. (A): „Es lebe das Leben“. Sonntag, 1. Juni (B): „Die Walküre“.

**• Im Kunstverein** ist nunmehr das von Otto Prohászky für unsere städtische Sammlung gemalte Bildnis S. Maj. Hohheit des Großherzogs Friedrich von Baden aufgestellt. Den Beifall, den das Bild bei dem Publikum selbst gefunden und die allgemeine Beliebtheit, die sich die Photographie des Portraits schon jetzt erfreut, wird das Interesse an der gegenwärtigen Ausstellung des Originalgemäldes auf's Lebhafteste gestalten. Der Künstler hat sich mit dieser neuen Arbeit einer großen, schwierigen Aufgabe in seiner Weise gewachsen gezeigt. Die Beschreibung der Auffassung des Königs von Seiten des Künstlers kann hier unterlassen werden. Sie ist — wie gesagt — allgemein bekannt. Eine besonders eigenartige Auffassung ist vermieden und damit mehr dem allgemeinen Empfinden entgegengekommen. Das die Farbe des Bildes tritt uns neu vor Augen. Sie übertrifft durch ihre Leuchtkraft und durch ihre feine Brillanz. Der Künstler hat hier wieder eine Virtuosität der Pinselführung bewiesen, die von Neuem Vertrauen erregt wird, und eine Kraft bewiesen, die noch bedeutende Entdeckungen verheißt. In der städtischen Sammlung wird dieses Bild eine rege Erinnerung an die große Zeit der städtischen Regierungsbildung bilden und zugleich auch Zeugnis ablegen für eine sich hoffentlich immer weiter entfaltende Pflege einheimischer Kunst.

**• Hohenzollern als Magister?** Aus Chicago wird vom 21. Mai gemeldet: Die Aufführung von Hofmanns „Gyranon von Vergara“ ist in den Vereinigten Staaten vom Richter Hofmann verboten worden. Richard Randolph spielte dort Hofmanns „Gyranon“ eine Zeitlang unbehindert. Vor drei Jahren aber richtete S. Groß aus Chicago eine Klage ein und erklärte, er hätte früher ein Stück, „The Merchant Prince of Cornville“ geschrieben, auf das Hofmanns Stück gegründet wäre. In beiden Stücken habe der Held eine große Rolle, die Werbung gehehe auch durch Stellvertretung, und es gäbe noch andere Parallelen. Richter Hofmann erklärte nun, daß der Fall für ihn unklar sei, und daraufhin wurde das Verbot der Aufführung des Stückes in den Vereinigten Staaten erlassen.

**• Kottbusch, „Erbsung“, ein Schauspiel von Herrn. Löffel, wurde von der Direktion des Wiesbadener Residenztheaters zur Auf- führung angenommen.**

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

## Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

**• Leipzig, 24. Mai.** Die von den ehemaligen Direktoren und Aufsichtsräten der Leipziger Volksbank am 14. Dezember 1901 eingeleitete Revision, über die heute verhandelt werden sollte, wurde von sämtlichen Beirathen zurückgezogen.

**• Leipzig, 24. Mai.** Landgerichtsdirektor Hoffmann von hier wurde zum Reichsgerichtsrath ernannt.

**• Berlin, 24. Mai.** Der „National-Ztg.“ zufolge werden die Krone, „Seidler“, „Duffard“, „Schwalbe“ in Amerika, Australien und Ostafrika zurückkehren.

**• Kiel, 24. Mai.** Die erste diesjährige internationale Regatta des kaiserlichen Yachtclubs wird heute nach-

Schluß finden. Schiere, Mammern, Korkischer u. s. w. Das Baby in der Wiege ist aber ein kleines Angehöriger und lautet heute es durch ein anderes ersetzen. Dies aber ließen seine historisch gebildeten Freunde nicht zu.

**• Was die Reformkleidung an ist!** Zur Reform der Frauenkleidung erzählt ein englisches Blatt die folgende lustige Anekdote: Eine fashionable Londoner Dame, die sich vor den Propaganda-Ber- schein einer unerschütterlichen Vertreterin der Reformkleidung der Frauen nicht retten konnte, wurde von dem Sohn eines todkranken Liebhabers getroffen und nur durch ihre Korset, an dem die Angel ab- brach, vor frühzeitigem Tode gerettet. „Sehen Sie,“ rief sie nun triumphierend der Propagandistin für die Reform der Frauenkleidung zu, „sehen Sie, wenn ich ausgeht hätte, Korset zu tragen, wie Sie hier, wäre ich jetzt todt!“ „O nein,“ antwortete die Reformistin mit unerschütterlichem Ernst, „Frauen, die keine Korset tragen, haben eben keine verrückten Liebhaber.“

mittag bei frischem Nordostwinde eröffnet. Es starteten acht kleine Yachten und 30 Kriegsschiffe.

**• Paris, 24. Mai.** Eine offizielle Meldung des „Figaro“ besagt, daß Graf Lamoricière und Delcassé sich in mehreren Unterredungen für die Zukunft vergewissert hätten, daß Frankreich und Rußland bei allen Gelegenheiten gegen- seitiges Einverständnis zur Anwendung bringen und die am politischen Horizont stehenden Fragen zu ihrem Vortheile regeln werden.

**• Konstantinopel, 24. Mai.** Der russische Botschafter wurde vom Sultan in Audienz empfangen. Man glaubt durch diese wird eine Abänderung des Traktats betreffend die Befestigung der Marmara-See herbeigeführt. In diplomatischen Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß Rußland mit der Forderung durchdringen wird und daß die Weisse Firmilian's demnächst erfolgen wird.

**• Konstantinopel, 24. Mai.** (Korr.-B.) Nach einer konsularischen Meldung aus Kestüb kam es am letzten Dienstag an der Grenze zwischen Makedonien und Mazedonien zu einem Zusammenstoß, zwischen einer 160 Mann starken mazedonischen Bande und türkischen Truppen, wobei mehrere fünf Tode und sieben Verwundete verlor. Auch mehrere hatte Verluste.

**• Madrid, 24. Mai.** Der „Gerald“ meldet aus Lissabon: In Aveiro wurde während einer Prozession der Bischof von Coimbra, als er den von der Prozession zu nehmenden Weg abändern wollte, von der Volksmenge mit Steinen beworfen und gezwungen, in einem Wagen sich unter dem Schutze einer Ab- theilung Kavallerie in die Kirche zu flüchten.

**• Washington, 24. Mai.** Der englische Botschafter Pa- nceforte ist gestorben.

## Der Kaiser in Pothringen.

**• Meß, 24. Mai.** Heute Morgen 7 Uhr 20 Min. fuhr der Kaiser von dem hiesigen Bahnhof nach Noveant, wo er einen Wagen bestieg und nach Gorze fuhr. Jenseits des Orléans stieg der Kaiser zu Pferde und übernahm das Kommando über eine kombinierte Division. Hieraus begannen militärische Übungen, die vor 12 Uhr beendet waren. Der Kaiser ver- sammelte sodann die Offiziere zu einer Besprechung um sich, die fast eine Stunde währte, während die Truppen in ihre Quar- tiere zurückkehrten. Hierauf besichtigte der Kaiser unter Führung des Architekten Heiser die Feste Kaiserin. Der kaiserliche Sait- hälter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist kurz vor 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen.

## Die Friedensverhandlungen in Südafrika.

**• London, 24. Mai.** Der Korrespondent des Standard meldet unter dem 23. Mai: Ich bin jetzt in der Lage, mit größter Nachdruck von den Aussichten auf baldigen Friedensschluß zu sprechen, als mir bisher möglich war. Man nimmt an, daß ein endgültiges Abkommen entworfen ist und hofft, daß dasselbe unterzeichnet werde. Wie dem Standard aus Durban telegraphisch wird, bezeichnet Mariburg die Times-Meldung als unrichtig, daß der Gouverneur von Natal er- mächtigt worden sei, Namens der Kolonie der Flotte die Her- stellung eines Kreuzers als Gabe derselben anzubieten.

**• London, 24. Mai.** „Standard“ erzählt, die Situation sei günstig für den Frieden. Die Buren-Delegation hätten keine Forderungen erhoben, welche die Aufspaltung eines der bilateralen Grundzüge bedeuten würde, auf welche die englische Regierung bestehen müsse. Der Anspruch auf Unabhängigkeit sei als hoffnungslos fallen gelassen. (Sollte das wirklich der Fall sein? Dagegen spricht die Meldung der „Daily News“.) Die Delegation begnügten sich damit, die Fragen der Amnestie, der Kompensation und der repräsentativen Regierung aufzuwerfen. Mehrere mit diesen Fragen in Beziehung stehende Punkte von Be- deutung, sowie andere weniger dringende Punkte wurden, wie „Standard“ hört, dem Kabinett unterbreitet und die Ansicht der Minister nachher in einer Depesche niedergelegt, welche dem Kabinetsauschuß vorlag. Die Frage der Amnestie liege im Wesentlichen bei dem König. Bezüglich der repräsentativen Regie- rung könne nicht wohl etwas abgemacht werden, bevor in Bezug auf die Föderation der Kolonien in Südafrika irgend ein Fortschritt gemacht sei. Seine Einzelheit weise indessen ein unüberwindliches Hindernis für die baldige Erklärung des Friedens auf.

**• London, 24. Mai.** Wie die „Daily News“ erzählt, haben die Buren die sofortige Bewilligung der Selbstver- waltung gefordert und im Falle dies nicht gewährt werde, das Reich verlangt, mit ihren eigenen Staatsbürgern zu verhandeln. Sie verlangen ferner Anerkennung der Aufständischen in der Kap- kolonie, die Erlaubnis, ihre Gewehre und Pferde zu behalten und die Bürgerpflicht, daß die Eingeborenen nicht den Weissen gleichgestellt werden. Sie beantragen, daß Darlehen zum Wiederaufbau ihrer Häuser und Wiedererstattung ihrer Farmen ohne einschränkende Be- dingungen gegeben werden sollen. Die englische Regierung soll darauf geantwortet haben, der Zeitpunkt des Eintritts der Selbst- verwaltung könne noch nicht festgelegt werden. Die Aufständischen sollen, mit Ausnahme von gemeinen Verbrechen, nicht bestraft werden. Die Führung von Feuerwaffen zum Schutze gegen die Eingeborenen werde gegen Erlaubnißschein gestattet werden. Die Eingeborenen sollen den Weissen nicht gleichgestellt sein. Das Par- lament werde im Darlehen der zum Aufbau der Häuser und Wieder- einrichtung der Farmen nötigen Kapitalien ohne Einschränkung er- laubt werden. „Daily Telegraph“ meldet, man ist allgemein der Ansicht, daß der Meinungsaustausch zwischen Pretoria und dem Kolonialamt noch so weit vom Abschluß entfernt ist, daß Lord Balfour am Montag im Parlament keine bestimmte Er- klärung wird abgeben können.

## Lombard's Heimreise.

**• Petersburg, 24. Mai.** Der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin-Mutter, der Großfürst-Thronfolger und Präsident Soudet begaben sich heute früh von Jaroslavl-Station nach Plesch und von dort in einem Wagen nach dem Kriegsbad. Nach der Begrüßung mit den dort versammelten Großfürsten und Ministern und nach dem Ge- schehen der Front der vom Gardegrenadierregiment zu Pferde ge- stellten Ehrenwache begaben sich die Herrschaften an Bord der Kaiser- yacht „Alexandria“, die alsbald nach Kronstadt abfuhr. Bei der Annäherung der „Alexandria“ gab „Gastin“ Salutschüsse ab. „Alexandria“ ging bei dem „Montcalm“ vor Anker. Der Präsident fuhr mit seinem Gefolge im Kutter zum „Montcalm“, bald darauf be- gaben sich auch der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin-Mutter, der Großfürst-Thronfolger und die übrigen Großfürsten, die Minister und das Gefolge an Bord des „Montcalm“, der die Kaiserjacht und die Präsidentenflagge trug. Sodann fand ein Abschiedsfest statt. Die vom Kaiser der französischen Flotte geschenkte Yacht wird in West aufbewahrt. Nach dem Festhalm geleitete Präsident Soudet die Kaiserin an Bord der „Alexandria“ und setzte nach herrlicher Zeremonie zum „Montcalm“ zurück. Kurz nach der Abfahrt des „Montcalm“ dampfte die „Alexandria“ um 4.20 Uhr nach Plesch zurück.

## In der Katastrophe auf den kleinen Antillen.

**• Pointe à Pitre (Guadeloupe), 24. Mai.** Die Dampfer „Hörten“ und „Salvador“ sind mit 700 Flüchtlingen aus Port de France hier angekommen.

**• London, 24. Mai.** Der Korrespondent der Daily Mail in Kingston auf St. Vincent meldet: Er habe die unter dem Winde gelegene Seite von St. Vincent besucht per Dampfer. La Souffrier ist noch immer stark in Thätigkeit und die Lava strömt noch in das Meer. Wollen von Schwefel- dampf, die sich meilenweit ausbreiten, verdunkeln das Land und umhüllen den Dampfer, sobald derselbe mit vollem Dampf in die See hinaus sich retten mußte. Der Dampfer rettete 120 Karaisben von Pura. In Kingston befinden sich 800 Flüchtlinge. Die Folgen des Ausbruches sind, daß 1 Fünftel der Insel völlig zer- stört ist, während auf dem übrigen Theile derselben die Obst- und Gemüsepflanzungen vernichtet sind. Die Nahrung der Land- bevölkerung ist überall zerstört und Mittel sind dringend nöthig, um die Bevölkerung ein geraume Zeit zu ernähren. Das Vieh wird auf andere Inseln verschifft, um dort Weide zu finden. Das Zuckerröhre kann vor 1905 keinen Ertrag geben.

**• New York, 24. Mai.** Wie die „Frankl. Ztg.“ meldet, sind in New York die ersten Photographien aus dem zerstörten St. Pierre angekommen und werden in den Wägen veröffent- licht. Sie geben nach dem „Gerald“ eine lebendige Vorstellung von den Wirkungen des Ausbruches. Eine derselben zeigt eine Straße, in der auf einer Ausdehnung von 150 Fuß geritten 16 Leiden von Alt und Jung lagen. Eine derselben deutet an, daß die Leute auf der Flucht niederfielen. Die Leichen tragen keine Spur von zer- brochenen Gliedern, woraus zu schließen ist, daß der Tod durch Er- sticken infolge Einathmens schwefeliger Gase eingetreten ist. Die Gebäude sind zerstört. Eine Ansicht zeigt ein Gartengitter, Räume Telegraphenstämme und Bruchstücke von Häusern in düsterem Durcheinander. Ein anderes Bild zeigt das Innere der englischen Kolonialbank auf der Seite nach der Straße. Vom Dach und den oberen Stockwerken ist nichts übrig geblieben; Thürnen und Fenster sind zertrümmert und die Mauern sind zerfallen. Im Vordergrunde stehen die Reste einer eisernen Weiche, die in irgend einem der oberen Räume gehanden hat; der Boden ist mit Asche bedeckt.

**• New York, 24. Mai.** Der Korrespondent des Bureau Raf- san meldet aus Port de France: Die Flucht der erschreckten Einwohner aus der Stadt dauert fort. Zwei Dampfer sind heute mit je 450 Flüchtlingen, der ärmsten Zahl, die sie aufnehmen konnten, von Port de France nach westindischen und südamerikanischen Häfen in See gegangen. Bei der Abfahrt spielten sich fürchter- liche Szenen ab; die Zurückgebliebenen wollten durchaus mit- genommen werden, viele weinten.

## Jubiläumfeier der Unabhängigkeit Rumäniens.

**• Bukarest, 24. Mai.** Bei der gestern erfolgten feierlichen Nagelung und Uebergabe neuer Fahnen hielt der König fol- gende Ansprache: Die alten Fahnen haben in euren Reihen gestritten und euch den Weg gezeigt, welcher zum Siege führt, als Symbol des Eides, den die Soldaten dem Vaterlande und dem Könige geschworen haben. Von Angeln und Stämmen gereinigt, geräumt vom Blute unserer Helden haben die alten Fahnen ihre Pflicht erfüllt. Sie werden im Thronsaal neben der Krone aufbewahrt als stichtlicher Wächter für die zukünftigen Generationen, als Erinnerungen an die Krieger, welche den rumänischen Staat begründet haben. Ich habe den Regimenter und Bataillonen, welche auf den Schlachtfeldern Bulgariens kämpften, neue Fahnen gegeben. Meine gläubenden Wünsche geleiten diese Fahnen. Mit ihnen vertraue ich Euch die Ehre des Vaterlandes an, für die ihr bereit sein müßt, das Leben zu opfern. Es lebe meine theure Armee! Der König nahm sodann Parade über die Truppen ab.

## Chile und Argentinien.

**• Buenos Aires, 24. Mai.** Es heißt, daß das Ueber- einkommen zwischen Chile und Argentinien über die Eingrenzung der Abhängigkeiten morgen unterzeichnet werde.

## Badischer Landtag.

## 69. Sitzung der Zweiten Kammer.

## B.N. Karlsruhe, 24. Mai.

Präsident Ganner eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Am Ministerial-Regierungskommissar.

## Abg. Goldschmidt.

berichtet über die Bitte des Reichsagenten J. v. Molitor in Moskau um Zulassung zur mündlichen Verhandlung beim Amtsgericht Moskau. Der Antrag geht auf Uebertretung zur Kenntnismahme in dem Sinne, das Ministerium möge dem Amtsgericht Moskau zur Erwidung geben, den Patienten von Hall zu Hall zur mündlichen Verhandlung zuzulassen. Dem Antrag wird nach Befürwortung durch den Abg. Dreierner zugestimmt. Die Bitte der Gemeinde Oberhausen u. a. um Er- richtung einer normalspurigen Seebahn von Oberhausen über Wehringen durch das badische Land wird der Regierung zur Kenntnismahme überwiesen, nachdem Abg. Klein für die Wünsche der Patienten eingetreten; sowie der Abg. Jechter.

## Abg. Neuwirth.

berichtet über die Bitte der Gemeinde Sachsenhausen um Errichtung einer Haltestelle. Dem Antrag auf empfehlende Uebertretung wird nach einigen befürwortenden Vermerkungen des Abg. Klein zugestimmt.

## Abg. Hücher.

berichtet über die Bitte der Gemeinde Ravensheim um Errichtung einer Haltestelle. Der Antrag auf Uebertretung zur Tagesordnung, da tech- nische Gründe gegen diese Haltestelle sprechen, wird angenommen, nachdem Abg. Goldschmidt-Engen für die Bitte eingetreten.

## Abg. Blümmel.

berichtet über die Bitte der Gemeinde Wallbach um Errichtung einer Haltestelle. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß diese Frage erst geprüft werden könne, wenn das gezielte Geleit sei. In diesem Sinne wird die Petition der Regierung empfehlend überwiesen, nachdem Abg. Seydolt dieselbe befürwortet.

## Abg. Blümmel.

berichtet über die Bitte des von den beiliegenden Gemeindegemeinschaften eingesetzten Komitees um Befestigung der im Betrieb der Lokalbahn Eutingen-Ittersbach-Flachheim vorhandenen Mithras. Die Patienten bellen sich über zu wenig Plätze, verlangen Früherlegung des ersten Tages, Einlegung eines Nachmittagszuges. Weiter be- schwerden sich die Patienten über die Unpünktlichkeit der Züge und über die Ueberfüllung der Züge. Seitens der Regierung war der Kom- mission die Mitteilung, daß in einer neuerlichen Veranlassung die Interessenten sich mit dem Sommerfahrplan zufrieden gegeben. Auf diesem Grunde beantragt die Kommission Uebertretung zur Tages- ordnung.

## Abg. Wächter (Soz.).

verbreitet sich über die Beschwerden und ergänzt dieselben. Auf die Interessenvermittlung, die aus Bürgermeistern in der Haupt- sache bestanden, könne man nicht allzuviel geben. Jedenfalls bitte er die Regierung, ein genaues Augenmerk auf diese Privatbahnen zu richten.

## Abg. Württemberg (unl.).

kann aus eigener Erfahrung feststellen, daß die vorgebrachten Be- schwerden, besonders was die Ueberfüllung betreffe, vollkommen ge- treffend seien, was die Verzögerung betreffe.

## Abg. Frickauf (frei.).

berichtet den Standpunkt, daß die Gesellschaft die Konzeptionsbeding-











Generalbebit  
Verlag des "Bob. Thirty-Eighth",  
New York.



# Subscription

Nominal Mark 50.000.000. — 3%, Sächsische Rente vom Jahre 1900.

Die Königlich Sächsische Staatsregierung ist durch Gesetz vom 5. Juni 1900 ermächtigt worden, zur Deckung ausserordentlicher Staatsbedürfnisse, auf den Inhaber laufende dreiprozentige Renten anleihe im Gesamtbetrage von Nominal 110.000.000.— Mark zu emittiren. Diese Rentenleihe ist mit Zinsscheinen per 31. März und 30. September versehen und erfolgt die Einlösung der Zinsscheine zu den bekannten Zahlstellen in Dresden, Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. Die Zinsscheine verjähren mit dem Ablauf von 4 Jahren nach der Verfallszeit.

Den noch unbegrenzten Restbestand dieser dreiprozentigen Sächsischen Rentenleihe hat das Königlich Sächsische Finanz-Ministerium an die Sächsische Bank zu Dresden und die Dresdner Bank in Dresden, an die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, an Herrn S. Bleichröder, die Direction der Disconto-Gesellschaft, die Nationalbank für Deutschland und den A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Berlin im Betrage von Nominal 50.000.000 Mark fest begeben und haben diese Firmen ein Consortium gebildet, welches diese

Nominal Mark 50.000.000.— 3% Sächsische Rente vom Jahre 1900

eingeteilt in

Mark 10.000.000 Stücke zu Mark 5000 Nominal	Mark 750.000 Stücke zu Mark 300 Nominal
" 11.700.000 " " " 3000 "	" 500.000 " " " 300 "
" 16.400.000 " " " 1000 "	" 300.000 " " " 100 "
" 4.550.000 " " " 500 "	

zur öffentlichen Zeichnung auflagt mit dem ausdrücklichen Bemerken, dass das Königlich Sächsische Finanz-Ministerium dem Uebnahme-Consortium die Zusage ertheilt hat, bis zum 31. December 1905 weitere dreiprocentige Rentenbeträge ohne dessen Zustimmung nicht an den Markt zu bringen.

## Zeichnungs-Bedingungen.

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldeformulars

Mittwoch, den 28. Mai 1902

während der an den verschiedenen Stellen üblichen Geschäftsstunden in Dresden bei der Sächsischen Bank zu Dresden,

in Bautzen bei Herrn G. H. Reinhardt, bei Herren Schmidt & Gottschalk,

in Löbau i. Sa. bei Herrn G. E. Heydemann, bei der Löbauer Bank und deren Filialen in Görlitz und Seifhennersdorf,

Bonn bei der Westdeutschen Bank vorm. Jonas Cahn,

Lübeck bei der Depositencasse der Dresdner Bank,

Braunschweig bei der Braunschweigischen Bank,

Ludwigshafen bei der Pfälzischen Bank,

bei Herrn M. Gutkind & Co.,

Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein,

" " Gebrüder Lohbecke & Co.,

bei der Magdeburger Privatbank,

" " Lehmann, Oppenheimer & Sohn,

" " Herrn F. A. Neubauer,

Bremen bei der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank,

Mannheim bei der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim,

bei der Deutschen Nationalbank,

bei Herren W. H. Ladenburg & Söhne,

" " Herren Bernh. Lohse & Co.,

" " der Pfälzischen Bank. Filiale Mannheim,

" " J. Schultze & Wolde,

" " Rheinischen Creditbank u. deren Filialen in Baden-

" " Herrn E. C. Weyhausen,

Baden, Freiburg i. Br., Hei-

Breslau bei Herrn E. Holmann,

delberg, Kaiserslautern,

bei Herrn G. von Pachaly's Enkel,

Karlsruhe, Konstanz, Lahr

" " der Schlesischen Landschaftlichen Bank zu Breslau,

und Offenburg,

Mückerburg bei der Niedersächsischen Bank, Filiale der

Marburg bei Herren Menke Eichelberg & Sohn,

Dresdner Bank,

Markneukirchen bei der Planener Bank, Act.-Ges.

Cassel bei Herren Mauer & Plaut,

Meerane bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,

bei Herrn L. Pfeiffer,

bei Herren Franz H. Moeschlers Söhne,

" " Herren Leopold Plaut & Co.,

Meiningen bei Herrn B. M. Strupp,

" " Gebr. Reinach,

Meissen bei Herren Kröber & Co.,

" " S. J. Werthauer jr. Nachfolger,

bei Herrn Ernst Heydemann,

Chemnitz bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,

Mylau bei Herrn Chr. Gotth. Brückner,

bei der Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz,

Neugersdorf bei der Löbauer Bank,

" " Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

Nürnberg bei der Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg,

" " dem Chemnitzer Bankverein und dessen Filialen in

bei der Königl. Hauptbank und deren Filialen in

Aue i. E. und Oelsnitz i. V.

Amberg, Ansbach, Augsburg, Bamberg, Bayreuth,

" " der Chemnitzer Stadtbank,

Flüß, Hof, Landshut, Ludwigshafen, Passau,

" " dem Dresdner Bankverein,

Regensburg, Schweinfurt, Stranburg u. Würzburg,

" " Herren Kunath & Nieritz,

bei der Pfälzischen Bank,

" " Herrn F. Metzner,

Oldenburg bei Herren C. & G. Ballin,

Crefeld bei der Niederrheinischen Credit-Anstalt

bei Herren W. Fortmann & Söhne,

Commandit-Gesellschaft Peters & Co. und deren

Pirna a. E. bei Herren Ketzsch & Andrae,

Niederlassungen in Cleve, Duisburg, Emmerich,

Plauen i. V. bei der Filiale der Sächsischen Bank zu

Grevenbroich, Kempen, Moers, Neuss, Odenkirchen,

Dresden,

Rheydt, Ruhrort, Viersen und Wesel,

bei der Planener Bank, Act.-Ges.,

Crimmitschau bei Herrn C. G. Händel,

" " Vogtländischen Bank,

Detmold bei der Wechselstube und Depositencasse der

Fosen bei der Posener Landschaftlichen Bank,

Dresdner Bank in Detmold,

bei Herren Goldschmidt & Kuttner,

Düsseldorf bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,

Reichenbach i. V. bei der Filiale der Sächsischen Bank

bei dem Düsseldorf Bankverein,

zu Dresden,

" " Herren B. Simons & Co.,

bei der Filiale der Vogtländischen Bank,

" " Herrn C. G. Trinka,

Sorau N.-L. bei Herren Kade & Co.,

" " der Düsseldorf Volksbank,

Stettin bei Herrn Wm. Schlutow,

Elberfeld bei Herren von der Heydt-Kersten & Söhne,

Strassburg i. E. bei der Bank von Elsass u. Lothringen

Essen bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,

bei der Filiale der Rheinischen Creditbank,

bei der Essener Credit-Anstalt,

" Herren Ch. Staehling, L. Valentin & Cie., Commandit-

Fürth bei der Filiale der Dresdner Bank in Fürth,

Gesellschaft auf Aktien Strassburger Bank,

Freiburg i. Sa. bei Herren Ludwig & Co.,

Weißenhof bei Herrn Julius Elkan,

bei der Bergmännischen Bank zu Freiberg,

Werdau bei Herren Sarfert & Co.,

" " Vorschussbank zu Freiberg,

Zittau bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,

Gera bei der Geraer Filiale der Allgemeinen Deutschen

bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

Credit-Anstalt,

bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

Giessen bei Herrn Aron Heichelheim,

bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

Görlitz bei der Communalständischen Bank für die

bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

 Gotha beim Hofbankhaus Max Müller, || bei der Privatbank zu Gotha, |
| " " Herrn B. M. Strupp, |
| Greiz bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit- |
| Anstalt, |
| bei der Zwickauer Bank, |
| Halberstadt bei Herrn Carl Kux senior, |
| bei Herrn Ernst Vogler, |
| Halle a. S. bei dem Halle'schen Bankverein von Kullech, |
| Kämpf & Co., |
| bei Herren D. H. Apelt & Sohn, |
| " " Herrn H. F. Lehmann, |
| " " Reinhold Steckner, |
| Hannover bei der Filiale der Dresdner Bank in Hannover, |
| bei Herren Ephraim Meyer & Sohn, |
| " " Mendel & Rosenthal, |
| " " Herrn Hermann Bartels, |
| " " A. Spiegelberg, |
| Köthen i. A. bei Herren B. J. Friedheim & Co., |
| bei Herren Carl Fürstenheims Erben, |

## Zu vermieten

Ed. Kugartenstr. und Gr.

Wallradstr. 33, 4. Etod, 3

Zimmer und Zubehör bis 1. Juli

zu vermieten. 28115

Elisabethstr. 4.

Elegante Wohnungen mit 3 Zim.

mit allem Comfort zu verm.

Näh. G. Schellert, Reichstr.

T. 6, 24. 28015

Waldheimstr. 31 2. Etod

u. Küche (Mort) zu verm. 2402

Waldstr. 40, Nähe Haupt-

bahnhof, 3 f. Zimmer und

Zubehör 1. Etage zu verm. 2405

Waldstr. 40, 5. Etod, 2

Zimmer u. Küche an alle Zent

5. Etage zu vermieten. 2425

Der Haupt-

entsprechende Wohnungen:

Waldstr. 125

7 Zim. u. Zub. p. 1. Ott.

Waldstr. 141

8 Zim. u. Zub. p. 1. Ott. p.

Waldstr. 141

8 Zim. u. Zub. p. 1. Ott. p.

Waldstr. 141

8 Zim. u. Zub. p. 1. Ott. p.

Waldstr. 141

8 Zim. u. Zub. p. 1. Ott. p.

Waldstr. 141

8 Zim. u. Zub. p. 1. Ott. p.

Waldstr. 141

8 Zim. u. Zub. p. 1. Ott. p.

Waldstr. 141

8 Zim. u. Zub. p. 1. Ott. p.

Waldstr. 141

Waldstr. 91 1. u. 2. Zimmer

u. Küche billig

zu vermieten. 6054

Näh. Waldstr. 7, Sandbureau.

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 91 1. u. 2. Zimmer

u. Küche billig

zu vermieten. 6054

Näh. Waldstr. 7, Sandbureau.

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 91 1. u. 2. Zimmer

u. Küche billig

zu vermieten. 6054

Näh. Waldstr. 7, Sandbureau.

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 91 1. u. 2. Zimmer

u. Küche billig

zu vermieten. 6054

Näh. Waldstr. 7, Sandbureau.

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 91 1. u. 2. Zimmer

u. Küche billig

zu vermieten. 6054

Näh. Waldstr. 7, Sandbureau.

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach

Waldstr. 31 2. Etod, nach



**Elchès**  
jeder Art  
und  
für jede  
Reklame  
in feiner Ausführung.  
**Sachs & Co.,**  
P. 7, 20. • Telef. 219

**Knöterichthee**  
(Polygamum)

ist das einzig wirksame Mittel zur Anwendung gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Bluthochdruck, Blutharigkeitskrankheiten, Blutharigkeitskrankheiten, Blutharigkeitskrankheiten.

Da der Knöterichthee nur selten durch den Handel zu haben ist, wird durch gewöhnlichen, einheimischen „Pögel-Knöterich“ in Packungen von 50 Gramm Inhalt zu 1 Mk. verabreicht, wobei von dem Knöterichthee ein Teil genommen wird, so daß man beim Knöterichthee auf die vom Kaiserl. Patentamt unter No. 48004 gefälligst geschützte Schutzmarke „Johannes“, sowie den Inhalt meiner Packete 120 Gramm, und meine Firma.

Dieser Knöterichthee ist für jedes Bad die volle Garantie der Wirksamkeit.  
**Franz Schneider,**  
Theaterplatz, Mannheim.  
Alleinverkauf für Mannheim:  
**Ludwig & Schüttelheim**  
Deutsche, 64, 3.

**Große Betten 12 M.**  
Herbst, Winter, zwei Betten mit gereinigtem neuen Federkissen, 120 cm breit, 200 cm lang, 12 M. Preis 46. Preisliste kostenlos. Bitte Herkunftsangabe.

# S. FELS. Seiden-Foulards

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Um mit meinem grossen Lager in Seidenfoulards (über 380 Dessins) etwas zu räumen, habe ich meine ohnehin schon billigen Preise auf 12 Tage — von Montag, den 26. Mai bis Freitag, den 6. Juni — ermässigt und verkaufe:

seither M.	1.25	1.90	2.50	3.—	3.50	4.25
jetzt	<b>95 Pf.</b>	<b>1.50</b>	<b>1.90</b>	<b>2.50</b>	<b>2.90</b>	<b>3.50</b>

Ferner sind besonders preiswerth neueingetroffen:

<b>Elsässer Wollmousseline</b> grossartige Auswahl	<b>95</b> und <b>75</b> Pfg.
<b>Elsässer Satin mit Seidenglanz</b>	<b>95</b> und <b>68</b> Pfg.
<b>Elsässer Organdy</b> in hochaparten Neuheiten	<b>1.10</b> und <b>75</b>
<b>Elsässer waschächte Batiste</b>	<b>50, 35</b> und <b>20</b> Pfg.
<b>Hochelegante Leinen-Batiste</b> mit Seidenstreifen	anstatt M. 1.90 nur <b>1.25</b> Mk.

Diese Stoffe sind von Sonntag an theils in meinen Auslagen mit Preisangabe ausgestellt.

## Ludwig Feist

F 2, 8.

**Fahnen — Wimpeln,  
Banner,  
Illuminations-Lämpchen**  
zu billigsten Preisen.

**Fuhboden-Öl „Marke Waldhorn“.**  
Bestes Staubbeseitigungsmittel, sofort trocknend, geruchlos, erzielt gesunde, staubfreie Räume.  
Für zu haben mit Gebrauchsanweisung die Literflasche zu 1 Mk., größere Mengen nach Vereinbarung, in der

**Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.**

## Vorteilhaftes Angebot für Linoleum

Linoleumläufer 70 cm breit 75 Pfg.  
Linoleumläufer 90 cm breit 1 M.  
Linoleum-Stückware 200 cm, 1 M., 1.35, 2 M.  
Linoleum-Vorlagen 75 Pfg., 1/2 M., 1/4 M.  
Linoleum-Teppiche 5/8, 7/8, 9/8, 12/8 M.  
Granitlinoleum, Inlaidlinoleum durchgemastert, daher unabnutzbar. Allerbilligst.

**S. Guttman, Augsburg.**  
Max-Str. B. 5-7.

Muster-Collection franco. 20000

**Ministeriell genehmigte Darmstädter Schlossfreiheitslotterie**  
beste Gewinnansichten, Abzugsfreie Gewinnanszahlung, mögliche Höchstgewinne in baarem Gelde **250.000, 200.000, 100.000** Mark. Schnelle Entscheidung in nur 2 Klassen. I. Klasse 15. Juli, II. Klasse 18. — 22. Sept. 1902.  
Es kosten:  
Klassenlosse Volllosse  
für jede Kl. 3 Mk. für jede Kl. 6 Mk.  
1/2 „ „ 15 „ 1/2 „ „ 30 „  
1/4 „ „ 8 „ 1/4 „ „ 16 „  
Wenn Volllosse in I. Kl. gewinnen, so wird der vorauszahlte Preis 2. Klasse mit dem Gewinn wieder herausgezahlt.  
Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. bei gewünschter Zusendung der Losse als Einschreibebestand, weitere 20 Pfg. zu jeder Klasse inbeizubringen. Bei Volllosse sind nur einmalig 30 bzw. 60 Pfg. anzubringen.  
Losse sind zu beziehen, auch gegen Nachnahme, von:  
**Friedrich Sessler, Baden-Baden, Langestr. 36.**

**Kumpfs Alkoholfreie Getränke**  
aus Kefirn, Trauben, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.  
Verkauf und Abholung bei

**Gebr. Imberger, T 1, 10.**

**Wasserversorgung.**  
**J. Grosselänger & Cie.**  
Mannheim, Hauptstr. 108, Telef. 440.  
Offenburg i. B., Hauptstr. 108, Telef. 440.  
Projektion und Ausführung von Wasserversorgungen und Gasleitungen für Städte, Landgemeinden, Fabriken, Hotels u. Specialität:  
Hochverlegungen bis zu den höchsten Dimensionen.  
— Umbau alter Anlagen. —  
Projekte u. Kostenanschläge auf Wunsch. Besichtig. Referenzen.

## Grösstes Corset-Etablissement

Eing. Leopoldstr. D 1, 1 Eing. Leopoldstr.

## Corsets



**Carla**  
Mk. 3.50

Neueste Form, lässt den Magen völlig frei von Druck, beseitigt starken Leib- und Hüften.

**„Lea“ Blousen-Corset**  
Mk. 1.25

**Pariser Mieder**  
Mk. 1.50

**Sommer-Corset** aus Congress-Stoff, porös  
Mk. 2.50

**Kunstvollste Ausgleicheung**  
**hoher Schulter**  
**u. Hüften**  
**in eigenen Ateliers.**

**Gebr. Lewandowski**  
D 1, 1 Eingang Leopoldstr. D 1, 1.

**Hofphotograph J. B. Ciolina**  
Inhaber: Edmund Neuhauser  
befindet sich jetzt  
**Kunststr. N 3, 12**  
im Hause Restaurant „Terminus“ u. Café „Keller“.  
Kunstliche Bekleidungen. — Grosse Preise. — Prompte Bedienung.

**Kohlen**  
in allen Sorten und sonstigen Brennmaterialien in nur besten Qualitäten liefert zu billigen Preisen.  
Bureau **Friedrich Hager,** Telefon B 6, 22a  
Rohlenhandlung. Nr. 667.

**B 1, 3. F. H. Esch B 1, 3.**  
Breite Straße. **Gas- und Biegelapparate**  
in reicher Auswahl, erste Fabrikate.

## Röstpfanne

jeder Heizung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen- Herden etc. verwendbar.  
Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelettes, Schnitzel, Gratwürsten etc. ohne Zutut von Butter oder Schmalz.  
**Roeder's Kohlenherde. Badeöfen.**

Paris 1900: Grand Prix. 1900.  
**R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.**  
Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN**  
mit ausziehbarer Röhrenkessel von 4-300 Pferdekräften, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirtschaft.  
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
Vertr.: **Paul Thüsing, München, Herzog-Heinrichstrasse 27.**

Täglich frische, nur ächte  
**Eier-Mudeln**  
empfiehlt  
**R 4, 13. Chr. Sauer. R 4, 13.**  
Telephon No. 1947.

## Kirchen-Ansagen.

**Jesuitenkirche.** Sonntag, 25. Mai. Fest der hl. Dreifaltigkeit. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. 10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. (Von 1/2 2 Uhr an sämtliche oberen Jahrgänge im Saale). 3 Uhr Andacht zum heil. Geiste. Abends 8 Uhr Maiandacht mit Segen.

**Unter kathol. Pfarrei.** Sonntag, den 25. Mai. Fest der hl. Dreifaltigkeit. Morgens von 5 Uhr an Fortsetzung des ewigen Gedächtnisses. Der Gottesdienst ist zu denselben Stunden wie an den Sonntagen. Die Predigt fällt aus. Nachm. 3 Uhr ist feierlicher Schluss der Andacht mit Prozession und Te deum. Abends 8 Uhr Maiandacht mit Predigt. Am Mittwoch, den 28. Mai, Abends 8 Uhr ist Schluss der Maiandacht. Die Collette am Dreifaltigkeitstisch ist für arme Theologiestudierende bestimmt.

**Kathol. Bürgerhospital.** Sonntag, 25. Mai. Fest der hl. Dreifaltigkeit. 9 Uhr Singmesse mit Predigt. Von Nachmittags 3-5 Uhr ist ewige Andacht in dieser Kirche.  
**Laurentiuskirche, Neudorf.** Sonntag, 25. Mai. Fest der hl. Dreifaltigkeit. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Andacht der hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. 10 Uhr Predigt und ev. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre für alle Jahrgänge. 3 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit. Abends 8 Uhr Maiandacht mit Predigt.

**Heiliggeistkirche.** Sonntag, 25. Mai. Fest der hl. Dreifaltigkeit. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Andacht der hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. 10 Uhr Predigt und ev. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre für alle Jahrgänge. 3 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit. Abends 8 Uhr Maiandacht mit Predigt.

**Unterricht**  
in Stenographie  
Maschinenschreiben  
Kaufm. Buchführung  
Friedr. Burckhardt  
Mannheim L 12. 11.

Altteste Fachschule a. Pl.  
Amil. cons. Stellenv.  
1898

## Thee-Butter

feinstes Produkt.  
**Allgäuer Schweizerbutter**  
zum Ausbacken das Beste.

**Div. Käse**  
empfiehlt 18877  
**G. Raifsch Nachfolger,**  
Spezial-Geschäft für feinste  
Wollerei-Produkte.

P 3, 4. Tel. 2208  
Vertreter  
**N. Freff.**

**Pfälzer Wein**  
empfiehlt über die Straße

**Weisswein**  
per Flasche von 40 Pfg. an

**Rothwein**  
per Flasche von 60 Pfg. an

**Karl Schumm,**  
U 6, 23. 18074

Küfer u. Weinhandlung.

**Damen- und Kinderhüte**  
werden schön garniert, unter  
Zusicherung prompter Be-  
dienung und billiger Be-  
rechnung.

4208  
**Q 5, 19. part.**

**SERFA**  
das beste moderne  
**Waschmittel.**  
Kein Seifenpulver.  
**DAUM & Co.**  
Wiesbaden.

**GUMMI**  
**STEMPEL**  
**FABRIK**  
Telephon  
1892  
**GRAVIR-ANSTALT**  
**A. Jander**  
Mannheim P 2, 14.  
Hand-Druckereien  
zum Selbstbedienen von Schen-  
ken, feiner Auszeichnungen.

23347

5579

20781

18078

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781

20781